

DIREKT

Aktuelles vom Deutschen Baugewerbe

DAS DEUTSCHE
BAUWERBE



6/2018



**Deutscher Baugewerbetag und 11. Deutscher
Obermeistertag in Berlin – Reinhard Quast zum
neuen Präsidenten gewählt**

Seite 4 – 11

EXKLUSIVER MITGLIEDERSERVICE:

Einkaufen zu Großkunden-Konditionen

Ein bewährtes Mittel zur Mitgliederbindung und Mitgliedergewinnung

Die 36 Mitgliedsverbände des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe bilden gemeinsam mit den Innungen das Fundament der baugewerblichen Organisation. Als direkter Ansprechpartner für ihre Mitglieder beantworten sie branchenspezifische und betriebliche Fragen und vertreten die Interessen des deutschen Baugewerbes aktiv.

Zusätzlich bieten die Verbände bzw. die dort angeschlossenen Innungen ihren Fachbetrieben an, an den attraktiven Einkaufsdienstleistungen der führenden Einkaufsgesellschaft der Bauwirtschaft zu partizipieren.

Die Leistungen der BAMAKA

Die Gesellschaft hat derzeit über 160 Großkundenverträge mit Herstellern und Lieferanten von Investitionsgütern und verschiedensten Dienstleistungen vorverhandelt und bietet über einen eigenen Online-Shop aktuell über 150.000 bedarfsgerechte Produkte an.

Das Einkaufsvolumen insbesondere im Bereich der Fahrzeuge und Tankkarten spricht für die exklusiven Konditionen und Leistungen der BAMAKA: in 2018 werden rund 11.000 Fahrzeuge eingekauft und ca. 38 Millionen Liter Diesel über die BAMAKA Tankkarten (Shell, Aral, DKV) getankt.

Mit der BAMAKA Mitglieder gewinnen und binden

Dieser exklusive Mitgliederservice ist ein wirksames Instrument zur Mitgliederbindung und Mitgliedergewinnung.

Wie können Mitgliedsbetriebe partizipieren?

Die BAMAKA informiert Fachbetriebe gerne über den Registrierungsprozess und stellt die Einkaufsvorteile vor.

Umfangreiche Unterstützung wird auch den Verbänden geboten: verbandsspezifische Informations-Pakete zur Kommunikation an die Innungs- und Fachbetriebe können zur Verfügung gestellt und die exklusiven Leistungen im Rahmen von Verbandsveranstaltungen vor Ort präsentiert werden.

Rund 40% aller bundesdeutschen Innungs- und Fachbetriebe des Baugewerbes sind bereits bei der BAMAKA registriert und sparen bares Geld und kostbare Zeit im Einkauf!

Nutzen Sie das
BAMAKA Potenzial!



BAMAKA AG
Einkaufsgesellschaft der Bauwirtschaft

EXKLUSIVE ANGEBOTE FÜR VERBANDSMITGLIEDER

Sparfreude mit BMW + MINI

BMW Ser Touring
bis **26% Nachlass** +2%*

BMW X5
bis **20% Nachlass**

MINI Countryman
bis **22% Nachlass** +1%** / +3%***

Fragen Sie Ihren BMW Händler nach unseren exklusiven Leasingangeboten!

Weitere Modelle und alle Konditionen finden Sie auf www.bamaka.de

Konditionsänderungen und Irrtümer vorbehalten. Abb. können Sonderausstattung enthalten.

Partnerspezifische Anzeige der BAMAKA



Wir unterstützen Sie gerne.
Sprechen Sie uns einfach an!

BAMAKA AG
Rhöndorfer Straße 9
53604 Bad Honnef
Tel. 02224 981088-0
Fax 02224 981088-8
info@bamaka.de
www.bamaka.de

Mehr Informationen finden Sie auf www.bamaka.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, man kommt in Weihnachtsstimmung, die Zeit der Jahresrückblicke beginnt. Auch wir blicken auf ein insgesamt ereignisreiches Jahr zurück, das in den letzten Wochen noch einmal besondere Höhepunkte zu bieten hatte.

Im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung des ZDB wurde **Dipl.-Ing. Reinhard Quast zum neuen Präsidenten** unseres Verbandes gewählt. Er löst damit **Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein** ab, der das Amt insgesamt 12 Jahre innehatte. Hans-Hartwig Loewenstein hat während seiner Amtszeit die gesamte baugewerbliche Organisation entscheidend geprägt und der mittelständischen Bauwirtschaft in Deutschland das Gehör bei Politik und Öffentlichkeit verschafft, das für unsere starke Branche angemessen ist. Unermüdlich ist er in Berlin wie in Brüssel als Anwalt für unsere Betriebe aktiv gewesen und hat Sorge dafür getragen, dass auch die verbandliche Aufstellung an Schlagkraft gewonnen hat. Lieber Dr. Loewenstein – noch einmal danken wir Ihnen an dieser Stelle für Ihren Einsatz!

Mit Dipl.-Ing. Reinhard Quast führt nun ein neuer, sehr erfolgreicher Bauunternehmer unseren Verband. Als Familienunternehmer in der dritten Generation, tätig im Hoch-, Tief- und Straßenbau sowie mit einem klaren baugewerblichen Profil kennt er die Bedürfnisse und Anliegen unserer Branche „aus dem Effeff“ – beste Voraussetzungen also, um dem größten und ältesten Bauverband Deutschlands vorzustehen. Lieber Herr Quast – herzlich willkommen!

Dass eine starke Interessenvertretung für die Baubranche unverändert notwendig ist, zeigt der Blick in die aktuelle politische De-

batte. Ein Beispiel, dass wir auch im Rahmen des diesjährigen Baugewerbetags diskutiert haben, sind die Regelungen zur „**Mantelverordnung**“. Nach wie vor fordern wir hier substantielle Anpassungen des bisherigen Referentenentwurfs. Die vorhandenen Deponiekapazitäten müssen berücksichtigt werden, ebenso die kommunale Genehmigungspraxis zur Umlagerung von Bodenaushub. Es bleibt dabei: Vorschriften müssen praxistauglich und umsetzbar sein!

Darüber hinaus beschäftigt uns der **Erhalt der VOB/A** als bewährte Vergabeordnung weiter. In einem gemeinsamen Gespräch mit dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie haben wir uns bei Bundesbauminister Horst Seehofer dafür eingesetzt, dieses von allen Partnern der Bauwirtschaft akzeptiertes Grundlagenwerk beizubehalten. Denn für uns ist klar: Um die vielfältigen Aufgaben und Bauvorhaben bewältigen zu können, brauchen unsere Betriebe Rechtssicherheit – da sollten bewährte Standards nicht unnötig infrage gestellt werden.

Ein ‚bewährter Standard‘ findet sich auch in dem Ausbildungswesen in den Bauberufen – wie sich jüngst bei den Erfolgen unseres **Nationalteams** bei den EuroSkills und der Zimmerer-Europameisterschaft beobachten ließ. Fünf Medaillen in allen fünf Disziplinen! Auf diese Bilanz dürfen wir gemeinsam stolz sein und uns mit unserem Nachwuchs freuen. Daran zeigt sich, dass sich Investitionen in die Ausbildung bezahlt machen. Gleichermassen ist es schön zu sehen, dass unsere Anstrengungen zur Fachkräftesicherung und zur Nachwuchswerbung zu solchen Erfolgen führen. Ebenso gratulieren wir den Gewinnern der **67. Deutschen Meisterschaft in den Bauberufen**, die Anfang November in der thüringischen Lan-



deshauptstadt Erfurt wetteiferten. Wer von Ihnen sich selbst ein Bild vom Können unserer jungen Profis machen möchte, ist herzlich zur Messe **BAU** nach München eingeladen, die vom 14. bis zum 19. Januar 2019 stattfindet und auf der wir mit dem Team für die anstehende Weltmeisterschaft WorldSkills in Kazan trainieren.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr 2019.

Ihr

RA Felix Pakleppa

Wir bauen Heimat.

Deutscher Baugewerbetag 2018

Das selbstbewusste Motto „Wir bauen Heimat!“ ist das Bekenntnis einer starken Branche, deren Vertreter am 8. November in Berlin zum Deutschen Baugewerbetag zusammenkamen. Inhaltlich ging es mit angesehenen Gästen aus Politik und Bauwirtschaft um die aktuelle Lage, aber auch um zukünftige Rahmenbedingungen. Und zuletzt ging es auch darum, Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein als Präsidenten zu verabschieden und seinen Nachfolger Dipl.-Ing. Reinhard Quast willkommen zu heißen.

Der Deutsche Baugewerbetag beschäftigte sich mit allen wichtigen Fragen und aktuellen Themen in Bezug auf die Rahmenbedingungen für die mittelständische Bauwirtschaft. Vor rund 500 Gästen bezeichnete **Dr. Ulrich Nussbaum**, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, in Vertretung von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier die Betriebe der Bauwirtschaft als eine tragende Säule der mittelständischen Wirtschaft und erläuterte zentrale Punkte aus der Wohnungs- und Baupolitik der Bundesregierung. Für die komplexe Aufgabe, bezahlbaren und ausreichenden Wohnraum zu schaffen, werde die Baubranche gebraucht, die wiederum verlässliche Bedingungen brauche, beispielsweise bei handwerkspolitischen Maßnahmen wie der Erhaltung des Meisterbriefs, in der Aus- und Fortbildung, der Fachkräftesicherung, beim Bürokratieabbau und der Umsetzung der Musterbauordnung. Auch beim wichtigen Zukunftsthema Digitalisierung sei der Dialog von Wirtschaft und Politik gefragt. Die Bundesregierung treibe die Digitalisierung der Baubranche weiter voran und erarbeite zurzeit eine Digitalisierungsstrategie. „Wir sorgen dafür, dass das Bauhandwerk mitgenommen wird“, versprach Nussbaum.

Als weitere Hauptrednerin schloss die Bundesvorsitzende und Fraktionsvorsitzende der SPD im Deutschen Bundestag, **Andrea Nahles**, an. Sie sprach über das Recht auf bezahlbares Wohnen und warb dafür, den Wohnungsbau voranzutreiben und die Hindernisse konsequent anzugehen: „Wir müssen Bewegung in die Sache bringen. Wir brauchen verstetigte, verlässliche Investitionen.“ Hierfür seien verschiedene Maßnahmen nötig, wie die Mobilisierung von Bauland, eine Senkung der Baukosten sowie ein neues Planungs- und Baubeschleunigungsgesetz. Als Wachstumsbremse bezeichnete Nahles den Fachkräftemangel und machte sich für Qualifizierungsmaßnahmen und die Zuwanderung von Fach-



Der neu gewählte Präsident des ZDB Dipl.-Ing. Reinhard Quast (li.) überreicht Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein die Urkunde zum Ehrenpräsidenten.



Andrea Nahles, SPD-Vorsitzende und Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, gemeinsam mit dem Nationalteam Deutsches Baugewerbe.



Panel zur Mantelverordnung mit ZDB-Vizepräsident Wolfgang Schubert-Raab, Bauunternehmer Gerrit Terfehr und BMU-Staatssekretär Florian Pronold, moderiert von Sascha Hingst (v.r.n.l.).

kräften stark. Hier könnten entscheidende Weichen für die Zukunft der Bauwirtschaft gestellt werden.

„Bauinvestitionen sind Investitionen in die Zukunft; dauerhafte Bauwerke überleben bisweilen Jahrtausende und sind für die Lebensqualität eines Landes prägend“, mit diesen Worten meldete sich der am Vormittag gewählte Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes, **Reinhard Quast**, nach den Gästen aus der Bonner Politik zu Wort. Er stellte das Motto des Baugewerbetages in den Mittelpunkt seiner Rede: „Wir bauen Heimat!“

Quast betonte, dass es Aufgabe der Baubranche sei, Menschen einen positiven Rahmen für ihre Heimat zu bauen. Dazu gehörten Gebäude, die Schutz, aber auch Arbeitsraum böten, Verkehrswege, aber auch Glasfasernetze und Sendemasten, „die die reale mit der virtuellen Welt verbinden und für das Heimatgefühl des modernen Menschen unabdingbar sind“.

Allerdings würde eine Fülle von Vorschriften und Regularien die Bauunternehmen ohne Not einengen, das Bauen immer teurer machen und kreative Lösungen verhindern. „Blickt man zurück auf die alten Baumeister, wird schnell klar, wie mit einer geringen Anzahl an Vorschriften und Regelungen, aber mit viel Gestaltungsspielraum und hohem ästhetischen Anspruch Heimat gebaut wurde. Wir können das immer noch gut! Dafür brauchen wir aber keine Regelungen und Vorschriften bis ins letzte Detail“, sagte Quast und fuhr fort: „Letztlich lebt ‚Heimat bauen‘ davon, dass Steine aufeinander geschichtet werden, Erde bewegt wird, Beton und Stahl und Holz verbaut werden.“ Was die Baubetriebe brauchten, seien Auftraggeber, gerade in der Verwaltung, die Qualität als oberstes Ziel der Ausschreibung vorgeben und nicht den billigsten Preis.

In Bezug auf die aktuelle Diskussion über bezahlbares Wohnen erklärte der ZDB-Präsident, dass wir hochwertigen, aber bezahlbaren Wohnungsbau für alle Bevölkerungsgruppen bräuchten. Gleichzeitig erteilte er dem konzeptlosen, seriellen Bauen eine Absage und forderte moderne Konzepte für neue Wohnviertel, damit sie für ihre Bewohner zur Heimat würden. „Der Lebenszyklusansatz muss noch mehr in den Mittelpunkt von Baumaßnahmen treten. Eine lange Nutzungsdauer ist wirtschaftlich für den Bauherrn und die Volkswirtschaft“, so Quast. In Richtung Bundestag und Ministerien betonte er, dass die große Bedeutung des Bauens und Wohnens verstanden worden sei.

Viele richtige Maßnahmen würden auf den Weg gebracht. Allerdings mache die Umweltpolitik zum Teil Vorgaben, wie beim Klimaschutz, die technisch kaum noch machbar und wirtschaftlich unvernünftig seien. „Wir brauchen daher einen Neustart in der Kreislaufwirtschaft, bei der Mantelverordnung, denn alles andere führt zu steigenden Baukosten und unnützem Mülltourismus“, so Quast. Die Verwertung von Bo-

denaushub und Recyclingmaterial müsse nicht nur weiter möglich sein, sondern sie müsse erleichtert werden.

Um diese Faktoren, die das Bauen erschweren, ging es auch bei der Podiumsdiskussion mit **Florian Pronold**, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesumweltministerium, **Wolfgang Schubert-Raab**, neu gewählter ZDB-Vizepräsident für den Bereich Technik sowie Präsident Landesverband Bayerischer Bauinnungen, und **Gerrit Terfehr**, GÜnter Terfehr Bautechniker GmbH & Co. KG. Dabei stand der Neustart der sogenannten Mantelverordnung im Fokus. Begrüßt wurde die Intention, erstmals eine bundeseinheitliche Regelung für den Umgang mit mineralischen Abfällen zu schaffen, kritisiert wurde jedoch die einseitige Orientierung am Grundwasser- und Bodenschutz und dass die Mantelverordnung in vielen Punkten stark überzogen sei. Es müsste nicht so viel über Deponien gesprochen werden, wenn die Grenzwerte nicht so hoch wären. Als Fazit konnten die Zuschauer aus der Runde mitnehmen, dass im Umweltministerium darüber gesprochen werde, mit dem Rückbau anders umzugehen als derzeit. Man werde im Gespräch bleiben für praktikable und nachhaltige Regelungen und hierbei auch die Praxis einbeziehen.

Der Baugewerbetag schloss mit der Verabschiedung und Ehrung von **Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein**, der das Amt als Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes zwölf Jahre lang innehatte. **Reinhard Quast** war am Vormittag an die Spitze des ZDB-Vorstands gewählt worden. In seiner Laudatio betonte er, dass Loewenstein die Bauwirtschaft maßgeblich geprägt habe: „Sie haben in zwölf Jahren tiefe Abdrücke hinterlassen.“ Loewenstein ist von der Mitgliederversammlung des größten und ältesten Bauverbandes mit rund 35.000 Mitgliedern zu ihrem Ehrenpräsidenten gewählt worden. Er ist der zweite Ehrenpräsident des ZDB seit der Gründung des Verbandes vor 119 Jahren. (Hilke Ohrt)



In der am gleichen Tag stattfindenden Mitgliederversammlung wurden Präsidium und Vorstand des ZDB neu gewählt.

Baugewerbeabend in den BOLLE Festsälen

Im Rahmen des diesjährigen Baugewerbetags lud der ZDB zum ‚Baugewerbeabend‘ in die BOLLE Festsäle ein. In historischem Ambiente im Berliner Stadtteil Moabit würdigte der Verband auf besondere Weise die Verdienste von Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein, der diesem 12 Jahre als Präsident vorstand. Mit der symbolischen Übergabe eines Staffelstabs reichte Dr. Loewenstein an diesem Abend die Amtsgeschäfte an den neu gewählten Präsidenten, Dipl.-Ing. Reinhard Quast, weiter. Quast gratulierte in dem festlichen Rahmen des Baugewerbeabends außerdem den Mitgliedern und Trainern des Nationalteams Deutsches Baugewerbe sowie der Zimmerer-Nationalmannschaft, welche bei den diesjährigen europäischen Berufswettbewerben auf eine hervorragende Bilanz blicken dürfen und somit erfolgreich für die deutsche Baubranche werben.



Im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes wurde der ehemalige Vizepräsident Frank Dupré mit dem Ehrenring des Deutschen Baugewerbes ausgezeichnet. Franz-Xaver Peteranderl, ebenfalls ehemaliger Vizepräsident, erhielt die Goldene, Helmut Oeh-

ler, bislang Rechnungsprüfer, die Silberne Verdienstmedaille des Deutschen Baugewerbes.

Der scheidende Präsident des größten und ältesten Bauverbands Deutschlands, Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein, würdigte das langjährige Engagement seiner Mitstreiter.

„Die baugewerbliche Organisation lebt vom Ehrenamt. Es ist wichtig, dass sich Unternehmerinnen und Unternehmer in die verbandliche Struktur einbringen, und so für die Wahrnehmbarkeit der Branche gegenüber Politik und Öffentlichkeit sorgen“, so Loewenstein.



Frank Dupré (rechts)



Franz-Xaver Peteranderl (rechts)



Helmut Oehler (rechts)



Personalmangel und Digitalisierung clever begegnen

Von BRZ Deutschland GmbH

Das Jahresende nutzen die meisten, um zurückzublicken und Bilanz zu ziehen. Wie ist das Jahr gelaufen? Waren die Auftragsbücher voll und hat sich das auch in der Kasse bemerkbar gemacht? Oder wäre da eigentlich noch mehr drin gewesen? So ein Kassensturz kann ganz unterschiedlich ausfallen, je nachdem welche Fragen man stellt.

Manche Optimierungspotenziale fallen gar nicht auf, weil man nicht weiß, dass es besser laufen könnte. Nehmen wir das Beispiel Verwaltung: In der Regel werden Kosten und Prozesse in diesem Bereich gern als „Eh-da“ abgetan. Dass und wie man hier optimieren kann, ist vielen nicht bewusst.

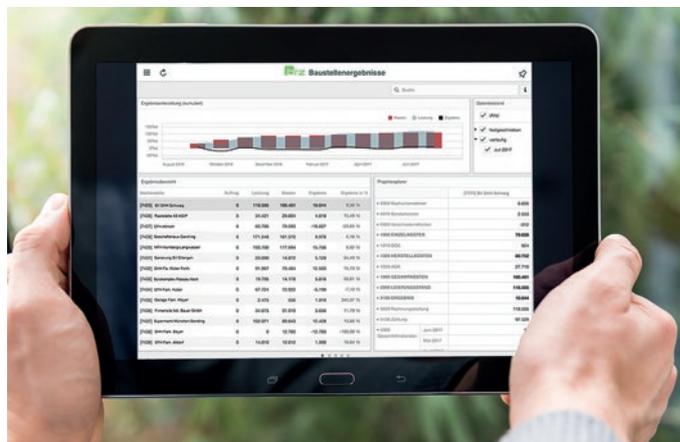
Besonderes Augenmerk erhält die Verwaltung in der Regel dann, wenn etwas offensichtlich nicht läuft, zum Beispiel die Bau- lohn-sachbearbeiterin oder der Buchhalter ausfällt, in Rente geht oder die Stelle einfach nicht besetzt werden kann. Immer mehr geraten auch interne Prozesse in den Blick, weil gesetzliche oder tarifliche Anforderungen dies unumgänglich machen, zum Beispiel die Anforderungen der öffentlichen Hand im Bereich E-Rechnung hinsichtlich der Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff (GoBD). Für so manches Bauunternehmen sind das teilweise unternehmenskritische Herausforderungen, denen man frühzeitig und schnell begegnen muss.

Unterstützung durch externe Partner: bewährtes Prinzip auf dem Bau

Viele Bau- und Handwerksbetriebe werden in der zweiten und dritten Generation geführt, mussten einen anspruchsvollen Weg meistern und können zu Recht stolz auf das sein, was sie erreicht haben. Die gesammelten Erfahrungen und das Know-how sind zugleich die Basis für den Erfolg. Dies gilt es zu bewahren und weiterzuführen.

Hierfür gibt es gerade in der Baubranche ein bewährtes Prinzip: Genauso wie sich ein Baubetrieb für bestimmte Gewerbe spezialisierter Nachunternehmer bedient, ist diese Verfahrensweise auch für abgrenzbare Aufgaben der Verwaltung zu empfehlen. Das Schlagwort lautet Service Rechnungswesen, auch Outsourcing genannt.

Das Auslagern von Routinetätigkeiten an Spezialisten bietet Baubetrieben die Möglichkeit, die notwendigen Aufgaben qualitativ einwandfrei, effizient und oft mit Mehrwert abzudecken. Themen wie Digitalisierung, die digitale Dokumentenablage (DMS), die elektronische Rechnung und mobiles Arbeiten kann ein externer Spezialist oft besser und günstiger abdecken. Personalengpässe gehören der Vergangenheit an.



Die wichtigsten Kennzahlen auf einen Blick, mobil verfügbar – mit dem BRZ-Dashboard und Service Rechnungswesen von BRZ macht Digitalisierung Spaß!

Vorteile des Outsourcings im Überblick:

- Keine Personalengpässe
- Digitalisierung der internen Abläufe
- Zeit fürs Kerngeschäft
- Transparenz in Kennzahlen
- Höhere Effizienz
- Kostensenkung
- Sicherung der Liquidität und Finanzierung

Mehr und detailliertere Informationen zum Service Rechnungswesen erhalten Sie unter www.brz.eu/de/rechnungswesen

Digital in die Zukunft!

Deutscher Obermeistertag 2018

Zum traditionellen Deutschen Obermeistertag kamen auch in diesem Jahr rund 500 Teilnehmer aus ganz Deutschland zusammen. Wie in jedem Jahr wird ein hochaktuelles Thema, das die Baubranche beschäftigt, in den Mittelpunkt gestellt. Bei der Tagung am 9. November 2018 in Berlin ging es um Bauen im digitalen Zeitalter.

Unter dem Motto „Digital in die Zukunft!“ hatten die Veranstalter ein Programm zusammengestellt, das die unterschiedlichen Aspekte der Digitalisierung in Arbeitskreisen, einer gemeinsamen Gesprächsrunde und Fachvorträgen mit verschiedenen Beteiligten aus der Wertschöpfungskette Bau zum Thema machte.

Investitionen in Techniken, die das Leben und Arbeiten erleichtern, seien lohnenswert, das gelte auch für die Digitalisierung, sagte der frisch in sein Amt gewählte Präsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes, **Reinhard Quast**: „Wir werden herausfinden, welche digitalen Methoden oder Maßnahmen lohnenswert sind.“ Wegen der entsprechenden Rahmenbedingungen werde sich der ZDB mit der Politik in Berlin abstimmen, die Landesverbände mit ihren Landesregierungen und die Obermeister und Innungen wiederum seien für ihre Betriebe da. Auf diese Art werde jeder Baubetrieb mitgenommen. Mittlerweile sei zudem das Unterstützungsangebot sehr vielfältig.

Thomas Murauer, Geschäftsführer BZB e.V. Krefeld, stellte das Schaufenster Digitales Bauen im Kompetenzzentrum vor: „Unser Ziel ist es, kleine und mittlere Betrieben bei der digitalen Transformation der Unternehmensprozesse zu unterstützen.“ Man wolle



Marco Hirsch (li.) und Michael Hell stellen das Thema „Baustelle 2030“ vor.

die Zugangsmöglichkeiten zur digitalen Entwicklung steigern und Möglichkeiten zur Mitgestaltung des digitalen Wandels schaffen. „Ganz wichtig ist uns eine Ausrichtung auf spezifische Belange der Digitalisierung im Baugewerbe“, so Murauer. Er unterstrich seine Aussagen mit praktischen Anwendungsbeispielen.

Fabian Langenbruch aus der Abteilung Digitalisierung und Arbeitswelt im Bundesministerium für Arbeit und Soziales stellte die strategischen Weichenstellungen, Instrumente und Maßnahmen der Bundesregierung im Hinblick auf die zukünftige Arbeitswelt vor. Die Dynamik der Digitalisierung verändere unsere Art zu leben und zu arbeiten und werde in den kommenden Jahren weiter zuneh-

men. Sie sei Treiber für Innovationen und das betreffe auch die Arbeitsweisen in einem Handwerksbetrieb. Wenngleich die Digitalisierung im Baugewerbe nicht alle Bereiche erfasse, da noch viel mit Menschenkraft erledigt werden müsse, sei es wichtig, theoretische Aspekte in die Praxis zu bringen.

Eine Reihe praktischer Beispiele aus der digitalen Welt stellten **Michael Hell**, Geschäftsführer eBusiness Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0, und **Marco Hirsch M.Sc.**, Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, unter dem Thema „Baustelle 2030 Digitalisierung von Dienstleistungen und Prozessen“ vor. Anwendungen gäbe es für alle Bereiche wie Prozessoptimierungen, Ressourcenmanagement oder Arbeitsschutz und die Möglichkeiten reichten von Workflow-Managementsystemen, die Abläufe in Baubetrieben automatisiert unterstützen, bis hin zu intelligenten Sensornetzwerken. Für Baubetriebe gäbe es viele sinnvolle technische Maßnahmen und kompetente Unterstützung bei der Umsetzung.

Als Fazit konnten die Teilnehmer mitnehmen, dass eine Reihe von digitalen Möglichkeiten entwickelt worden sind und weitere erforscht werden, um das Bauen und die Betriebsführung zu erleichtern. Betriebe sollten eine Art Digitalisierungsscheck vornehmen und eine individuelle Strategie finden, wie die Digitalisierung für den eigenen Betrieb umzusetzen ist und welche Tools dabei hilfreich und notwendig sind. Hierfür stehen Digitalisierungsexperten zur Verfügung, beispielsweise in



Das Forum zum Schwerpunkt „Zukunft der Arbeit“ diskutiert die Veränderungen der Arbeitswelt durch die Digitalisierung.



Burkhard Touché, KfW

den Verbänden und Handwerkskammern. Auch der ZDB hat eine Digitalisierungsstrategie entwickelt; er will die Digitalisierung voranbringen und die Kompetenzen für seine Mitglieder nutzbar machen. Auf dem zentralen Portal würden sich die 35 Landesverbände und zehn Bundesfachgruppe wiederfinden. „Wir werden das notwendige Wissen und die Kompetenzen für unsere Mitglieder bereitstellen. Im Bereich der Wissens- und Informationsvermittlung sind die Verbände Garanten für die Relevanz und Richtigkeit der Informationen“, betonte Quast.

Digitalisierungsmaßnahmen stellen sich als lohnende Investitionen in die Zukunft dar. **Dr. Burkhard Touché**, Abteilungsdirektor KfW Niederlassung Berlin, zeigte die Angebote der KfW zur Intensivierung der Digitalisierung von Unternehmen auf. Hierfür gäbe es eine Reihe von Förderprogrammen. „Wir haben ein neues Digitalisierungs- und Innovationsprogramm mit Fördermöglichkeiten auch für



Dr. Reinhard Pfeiffer, „Messe München“

kleine Vorhaben aufgelegt“, sagte Dr. Touché. Im KfW-Zuschussportal (www.kfw.de) finden Unternehmer günstige Fördermittel für den Mittelstand im Bereich Innovation, wie beispielsweise einen Digitalisierungs- und Innovationskredit, sowie ein Online-Seminar zur Innovationsfinanzierung.

Passend zu den innovativen Themen stellte **Dr. Reinhard Pfeiffer**, Geschäftsführer Messe München GmbH, die Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme BAU 2019 vor. Vom 14. bis 19. Januar bietet sie auf über 200.000 Quadratmetern in den vier Bereichen „Digital“ (Planen und Bauen), „Integral“ (Systeme und Konstruktionen), „Vernetzt“ (Wohnen und Arbeiten), „Smart“ (Licht und Gebäude) viele Neuheiten auch für Baugewerbe und Planungsbüros. Ins Messegeschehen integriert ist in diesem Jahr der Treffpunkt Handwerk (Halle C6) und für das Nationalteam Deutsches Baugewerbe ist ein Trainingscamp geplant.



Prof. Dr.-Ing. Casimir Katz (rechts)

Zum Abschluss des 11. Deutschen Obermeistertags ist **Prof. Dr.-Ing. Casimir Katz** mit der Konrad-Zuse-Medaille ausgezeichnet worden. Damit würdigt der ZDB herausragende Leistungen im Bereich der Bauinformatik. Katz erhält den Preis für seine Verdienste zur Implementierung der Finite-Elemente-Methode auf Arbeitsplatzrechnern; ein Rechenverfahren, das heute als „Finite-Cell-Methode“ bekannt ist. Reinhard Quast hob die anwendungsnahe Forschung von Katz hervor: „Katz hat die Finite-Elemente-Methode für breite Kreise von Bauingenieuren erschlossen, die vorher keinen Zugang zu dieser innovativen Technologie hatten. In der Bauwirtschaft findet die Methode breite Anwendung bei statischen Berechnungen in Bauteilen und Gebäuden. So kommt sie auch bei der Tragwerksanalyse in den Prozessen der Bauwerksmodellierung zum Einsatz.“ (Hilke Ohrt)



Jürgen Bruns erläutert, wie digitale Werkzeuge auf der Baustelle eingesetzt werden können.



Bereits zum 11. Mal fand der Deutsche Obermeistertag statt.



Wir danken unseren Sponsoren!





Medaillen für Meisterleistungen

EuroSkills 2018 in Budapest und Zimmerer-EM in Luxemburg



Fliesenleger Cedrik Knöpfle, die Betonbauer Timo Schön und Medin Murati, Maurer Christoph Rapp und Stuckateur Alexander Schmidt (v.l.n.r.)

Was für ein Erfolg! Bei den diesjährigen „EuroSkills“, der Europameisterschaft der Berufe, hat das Nationalteam Deutsches Baugewerbe in allen vier Disziplinen eine Medaille erkämpft. Christoph Rapp (21, Maurer) aus Schemmerhofen (Baden-Württemberg) und Alexander Schmidt (22, Stuckateur) aus Adelshofen (Bayern) holten bei der EuroSkills, die vom 25.-29. September 2018 in der ungarischen Hauptstadt Budapest stattgefunden hat, jeweils die Goldmedaille. Bronze ging an Cedrik Knöpfle (21, Fliesenleger) aus Löffingen (Baden-Württemberg) und an das Betonbauer-Team, Timo Schön (21, aus Velburg) und Medin Murati (21, aus Warmisried, beides Bayern). Außerdem hat das dreiköpfige Team der Zimmerer-Nationalmannschaft bei den 13. Timber Construction European Championships, dem europäischen Berufswettbewerb, die Goldmedaille in der Teamwertung gewonnen. Zimmerer Alexander Bruns gewann zudem die Goldmedaille in der Einzelwertung und ist damit Europameister, Teamkollege Lukas Nafz erzielte Bronze.

Europameister Rapp war schier außer sich vor Freude: „Das ist großartig; damit habe ich nicht gerechnet. Ich freue mich riesig!“ Deutscher Experte und Mitglied der internationalen Jury war Maurer- und Betonbauermeister Jannes Wulfes, angestellt bei Dammeyer Bauunternehmen GmbH und Co. KG in Harsum (Niedersachsen) und selbst Teilnehmer an der EuroSkills 2016 bzw. der WorldSkills 2017, wo er einen hervorragenden 5. Platz erreichte. Rapp war bereits Ersatzkandidat für die WorldSkills in Abu Dhabi und wurde in diesem Jahr von Wulfes auf den Wettbewerb vorbereitet.

Auch Goldmedaillengewinner Alexander Schmidt zeigte sich überrascht: „Es ist eine große Ehre, auf diese Art und Weise Aner-

kennung für das Stuckateurhandwerk zu erhalten.“ Stuckateur- und Trockenbaumeister Josef Gruber, Ausbildungsmeister im Bildungszentrum der Handwerkskammer Mittelfranken in Nürnberg, war deutscher Experte und Mitglied der internationalen Jury. Gruber hatte Alexander Schmidt auch auf den Wettbewerb vorbereitet.

Cedrik Knöpfle zeigte gemischte Gefühle. „Ich bin angetreten, um Europameister zu werden. Nun habe ich den dritten Platz, das ist sicher gewissermaßen enttäuschend. Dennoch war der Wettbewerb eine großartige Erfahrung und ich bin froh, dabei gewesen zu sein.“ Auch Schön und Murati zeigten sich über die Platzierung ein wenig enttäuscht, schließlich waren die beiden 2017 in Abu Dhabi bereits Vizeweltmeister geworden. „Nichtsdestotrotz bereuen wir es nicht, noch einmal dabei gewesen zu sein. Es war wieder eine Super-Erfahrung.“

Bei der Zimmerer-EM in Luxemburg, die vom 18. bis zum 21. Oktober in Luxemburg stattfand, konnte die Zimmerer-Nationalmannschaft diese erfolgreiche Reihe fortführen. Alexander Bruns (21) aus Bad-Dürkheim

(Rheinland-Pfalz), Lukas Nafz (20) aus Horb (Baden-Württemberg) und Marcel Renz (22) aus Pfullingen (Baden-Württemberg) konnten sich gegen neun Wettbewerber durchsetzen und wurde Europameister – das Team erlangte den Titel bereits bei den letzten drei Wettkämpfen und knüpft so an eine beeindruckende Siegesserie an.

Alexander Bruns, der zudem noch die Goldmedaille in der Einzelwertung erkämpfte, zeigte sich nach der Siegerehrung überwältigt: „Ich kann es noch gar nicht glauben, dass ich Gold habe. Der Wettbewerb hatte so unglaublich viele Höhen und vor allem auch Tiefen für mich. Es waren die drei forderndsten Tage meines Lebens, die ich nicht vergessen werde!“

Der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, Felix Paklepka, wies auf die hohe Qualität der dualen Ausbildung in Deutschland hin: „Unsere jungen Nachwuchshandwerker haben einmal mehr bewiesen, wie stark das deutsche Baugewerbe mit seinen hochqualifizierten Fachkräften aufgestellt ist. Wir bieten jungen Menschen beste Perspektiven für eine lange Karriere in der Bauwirtschaft. Damit sind wir für die Zukunftsaufgaben im Wohnungsbau, in der Infrastruktur und in der Gebäudesanierung hervorragend gerüstet.“

Sponsoren

Das Nationalteam des Deutschen Baugewerbes wird unterstützt von zahlreichen Sponsoren. Das sind: 123erfasst GmbH, Albert Berner Deutschland GmbH, Collomix GmbH, Deutsche Poroton GmbH, quick-mix Gruppe GmbH & Co. KG, Schöck Bauteile, STABILA Messgeräte, VHV Versicherungen sowie der Zertifizierung Bau GmbH. CWS boco kleidet das Team ein.



Marcel Renz, Alexander Bruns und Lukas Nafz auf dem Siegetreppchen zur Zimmerer-Europameisterschaft



Medin Murati (li.) und Timo Schön (re.), belegen den 3. Platz bei den EuroSkills, nachdem sie im vergangenen Jahr bereits Vize-Weltmeister geworden sind.



Auch Karl-Hans Körner, Vorsitzender des Fachverbands Fliesen und Naturstein im ZDB, gratuliert Cedrik Knöpfle zu einem hervorragenden 3. Platz.



Europameister! Trainer Jannes Wulfes (li.) und Christoph Rapp freuen sich über die Goldmedaille



Eine Goldmedaille gab es auch im Stuckateurhandwerk für Alexander Schmidt. Trainer Josef Gruber (li.) und Klaus-Dieter Fromm (Vorsitzender Berufsbildungsausschuss ZDB) gratulieren.

Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis90/Die Grünen in Leipzig

Vom 9. – 11. November 2018 fand in den Hallen des Leipziger Messegeländes die 43. Bundesdelegiertenkonferenz der Partei Bündnis90/Die Grünen statt. Auch der ZDB war als Aussteller vor Ort, um mit den Vertretern der Bundespartei sowie den Abgeordneten der Bundestagsfraktion ins Gespräch zu kommen und für die Anliegen der Baubranche zu werben. Zu den zahlreichen Besuchern am ZDB-Stand zählten die beiden Parteivorsitzenden, Annalena Baerbock

und Robert Habeck, der Fraktionsvorsitzende Anton Hofreiter oder Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth. Auf großes Interesse bei allen Gästen stießen die Mitglieder unseres Nationalteams Deutsches Baugewerbe: Zimmerer-Europameister Alexander Bruns sowie der Deutsche Meister der Fliesenleger 2017, Janis Gentner, präsentierten mit dem Anfertigen kleiner Werkstücke ihr Können und machten so Werbung für die Bauberufe.



Arbeitszeitkonten bieten viele Vorteile – sie müssen jedoch abgesichert werden

Die jahreszeitlich bedingten unterschiedlichen Witterungsverhältnisse sorgen in der Bauwirtschaft für eine starke Schwankung der Arbeitszeiten und damit der Einkommen der Beschäftigten. So lag laut Zahlen von SOKA-BAU im vergangenen Jahr der durchschnittliche Bruttolohn pro gewerblichem Arbeitnehmer im Februar um mehr als 40 % unter demjenigen im August. Mithilfe von Arbeitszeitkonten können die Einkommen der Beschäftigten jedoch verstetigt werden. Die Tarifverträge in der Bauwirtschaft erlauben ein Arbeitszeitguthaben von bis zu 150 Stunden je Arbeitnehmer: Dies eröffnet Flexibilität für die Arbeitgeber und gleichzeitig Sicherheit für die Arbeitnehmer.

Gerade für die Beschäftigten ist dieser Aspekt von großer Bedeutung. Denn Studien zeigen, dass es für Erwerbstätige mit schwankenden Einkommen schwieriger ist, einen Bankkredit zu bekommen. Weil es ihnen schwerer fällt, die eigene Einkommenssituation richtig einzuschätzen, sind sie darüber hinaus auch weniger risikobereit und scheuen stärker vor finanziellen Belastungen zurück. Beide Aspekte führen beispielsweise dazu, dass Erwerbstätige mit schwankenden Einkommen in geringerem Maße Wohneigentum erwerben und stattdessen zur Miete wohnen. Der Ausgleich von Einkommensschwankungen durch in der Bauwirtschaft tarifvertraglich vorgesehene Arbeitszeitkonten stellt in diesem Zusammenhang einen wichtigen Vorteil für die Beschäftigten der Baubetriebe dar.

Auch Betriebe profitieren von der Einführung von Arbeitszeitkonten. So erfahren Betriebe, die Arbeitszeitkonten einführen, dadurch eine signifikante Produktivitätssteigerung. Darüber hinaus weisen sie eine höhere Arbeitnehmerbindung auf – in Zeiten des Fachkräftemangels ein unschätzbare Vorteil. Betriebe in Branchen mit starken saisonalen Schwankungen wie etwa der Baubranche verzeichnen ferner einen insgesamt positiven Effekt auf das Betriebsergebnis.

Bei der Einrichtung von Arbeitszeitkonten hat der Arbeitgeber tarifvertragliche und gesetzliche Regelungen zu beachten. So ist es in der Bauwirtschaft gemäß des für allgemeinverbindlich erklärten Bundesrahmentarifvertrages für das Baugewerbe (BRTV) branchenweit vorgeschrieben, Guthaben gegen Insolvenz abzusichern. Hierfür hat SOKA-BAU die Hinterlegungslösung SIKOflex entwickelt.

Im Gegensatz zu Bankbürgschaften und Kautionslösungen ist bei SIKOflex keine Bonitätsprüfung notwendig. SIKOflex zeichnet sich auch dadurch aus, dass die monatliche Anpassung der Wertguthaben direkt aus dem hierfür geeigneten Baulohnprogramm erfolgt und damit den dafür erforderlichen betrieblichen Aufwand deutlich senkt. Abgesichert wird durch monatliche Anpassungen stets die genaue Summe aller Guthaben, sodass zu hohe Absicherungssummen und -kosten vermieden werden – ein klarer Vorteil gegenüber Bankbürgschaften, bei denen die Absicherung gegen eine Pauschale erfolgt und zu hohe Guthaben dadurch evtl. nicht abgesichert sind. Die hinterlegten Guthaben werden zudem verzinst. Die Auszahlung an den Betrieb erfolgt immer dann, wenn Zeitguthaben aufgelöst und vergütet werden müssen. Da dies meist in auftragsschwachen Zeiten geschieht, unterstützt SIKOflex die betriebliche Liquiditätsplanung. Auch fallen keine zusätzlichen Treuhänderkosten an, da das Wertguthabenmanagement und die Abrechnung im Insolvenzfall von SOKA-BAU durchgeführt werden.



www.soka-bau.de





SIKOflex

Gut zu haben

Absicherung von Arbeitszeitguthaben:

- Unterstützung der Liquiditätsplanung
- Attraktive Guthabenverzinsung
- Keine Bonitätsprüfung
- Kein Treuhändler erforderlich
- Datenaustausch online möglich

SIKOflex:
Einfach + transparent
Die Lösung für Sie und Ihre Kunden

Service-Telefon: **0611 707 4321**
 arbeitgeber@soka-bau.de

Im Dialog mit der Politik

Spitzengespräch mit Bundesbauminister Seehofer



v.l.n.r.: Prof. Thomas Bauer (HDB), Andreas Demharter (LBB), Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein (ZDB), Minister Seehofer, Peter Hübner (HDB), Dieter Babel (HDB)

Ende Oktober traf sich Bundesbauminister Horst Seehofer mit Spitzenvertretern der Verbände der Bauwirtschaft in Deutschland, dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) sowie dem Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB), zum Austausch über aktuelle baupolitische Fragen. Im Zentrum des intensiven Gesprächs stand die Vergabeordnung VOB, für dessen Erhalt sich der ZDB immer wieder einsetzt.

Der damalige ZDB-Präsident, Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein, wies im Gespräch mit Minister Seehofer auf die Vorteile der VOB hin, die seit Jahrzehnten als von allen Partnern der Bauwirtschaft anerkanntes Instrument klar die Verfahrensregeln für öffentliche Bauaufträge regelt. Gerade für die kleineren und mittelständischen Betriebe des Baugewerbes hat die VOB eine hohe Bedeutung, da durch sie Rechtssicherheit geschaffen wird und praxistaugliche Regeln garantiert werden.

Gegenstand des Gesprächs waren darüber hinaus Möglichkeiten zur Übernahme des gesetzlichen Bauvertragsrechts in die VOB sowie die Handhabung von Verfahren zur außergerichtlichen Streitbeilegung. Ebenso wurde mit Blick auf das Fachkräfteeinwanderungsgesetz die Lage des Fachkräftemangels in Deutschland angesprochen. Fazit des konstruktiven Austauschs: Das Ministerium sichert zu, sich ebenfalls für den Erhalt der VOB einzusetzen – ein gutes Signal!

Staatssekretär Hirte zu Gast bei der Bauwirtschaft



Ende September war Christian Hirte, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Gast einer gemeinsamen Ausschusssitzung des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB) und des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie (HDB). Im Zentrum des Gesprächs standen dabei Möglichkeiten zur Fachkräftesicherung durch ein Einwanderungsgesetz sowie die Wiedereinführung der Meisterpflicht.

ZDB-Vizepräsident Rüdiger Otto wies darauf hin, dass die Meisterpflicht für das Ausbildungssystem in den Bauberufen und

somit für die Fachkräftesicherung von zentraler Bedeutung sei. „Im Fliesenlegerhandwerk hat sich die Ausbildungsleistung seit 2002 mehr als halbiert – allein aus volkswirtschaftlichen Gründen kann diese Folge der Handwerksnovelle nicht gewollt sein,“ warnte Otto und setzte sich für die Wiedereinführung ein.

Staatssekretär Hirte bestärkte die Bauverbände in ihrer Position, sich für einen bundesweit einheitlichen Umgang mit Abbruchabfällen im Bereich der Mantelverordnung einzusetzen, und in der Forderung einer Angebotsuntersuchung statt einer Pflichtvorsorge gegen Hautkrankheiten durch übermäßige UV-Strahlung.

Arbeitsreffen mit Staatssekretär Schmachtenberg



Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, und Heribert Jöris, Geschäftsführer Sozial- und Tarifpolitik im ZDB, trafen Anfang November Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, zum Gespräch. Dabei ging es u.a. um die geplante Einrichtung einer europäischen Arbeitsbehörde sowie sogenannte Ein-Personen-Gesellschaften und deren Online-Gründung. Für den ZDB ist klar: Bei einem eindeutig pro-europäischem Bekenntnis müssen gleichzeitig faire Regeln für den Binnenmarkt gelten, die nationale Qualitätsstandards nicht unterminieren!“

Gespräch zur Mantelverordnung mit Staatssekretär Pronold



v.l.n.r.: Felix Pakleppa, Wolfgang Schubert-Raab, Staatssekretär Pronold, Johann Ettengruber, Sylvi Claussnitzer

Parlamentarischer Staatssekretär Florian Pronold als Repräsentant des federführenden Bundesumweltministeriums empfing die Vertreter des ZDB sowie des Deutschen Abbruchverbands (DA) zum politischen Dialog. Wolfgang Schubert-Raab, jetzt ZDB-Vi-

zepräsident für Technik sowie Präsident des Landesverbands Bayerischer Bauinnungen, Johann Ettengruber, DA-Präsident, ZDB-Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa sowie Sylvi Claussnitzer, Leiterin des Hauptstadtbüros des DA, setzten sich er-

neut für eine praxistaugliche Umsetzung der Mantelverordnung ein und forderten grundlegende Korrekturen.

Die Verhandlungen über die Mantelverordnung nehmen erneut Fahrt auf. Der Bundesrat wird sich voraussichtlich Anfang 2019 mit dem Referentenentwurf (Stand Juli 2017) befassen. Aktuell arbeitet Bund/Länder-Arbeitsgruppe an einer Entscheidungsvorlage für den Bundesrat. Zahlreiche Änderungsanträge der Länder sind einzubeziehen.

ZDB und DA lehnen die Verabschiedung der Mantelverordnung in der aktuellen Kabinettsfassung ab. Anfang Oktober trugen der Zentralverband Deutsches Baugewerbe und der Deutsche Abbruchverband erneut ihre Hauptkritikpunkte an dem aktuellen Entwurf der Mantelverordnung an prominenter politischer Stelle vor im Gespräch mit Staatssekretär Pronold vor. (cl)

Parlamentarischer Abend mit der Arbeitsgruppe Bau, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion



Im Verbund mit den Vertretern des Bau- und Ausbauhandwerks lud die Bundesvereinigung Bauwirtschaft Mitte Oktober die Abgeordneten der Arbeitsgruppe Bau, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zu einem parlamentarischen Abend. Im Austausch mit den Parlamentariern um Kai Wegner, dem Vorsitzenden der Arbeitsgruppe, ging es um aktuelle baupolitische Themen: Die Maßnahmen aus dem Paket der ‚Wohnraumoffensive‘, die Regelungen zur Mantelverordnung, oder den Handlungsbedarf in der Fachkräftesicherung. Dachdeckermeister Karl-Heinz Schneider,



Vorsitzender der Bundesvereinigung Bauwirtschaft, plädierte dafür, angesichts der Herausforderungen auf dem Wohnungsmarkt nun zügig konkrete Verbesserungen der Rahmenbedingungen anzustoßen: Genehmigungsverfahren müssen beschleunigt werden, langfristige Investitionsanreize gesetzt werden, unnötige bürokratische Belastungen minimiert werden. Am Ende des Abends wurde deutlich: Wir ziehen in vielen Punkten an einem Strang und bleiben im Gespräch!

Parlamentarischer Abend mit Staatsminister Hoppenstedt



Bürokratie ist ein Baukostentreiber: Es herrscht ein Bestimmungsdickicht, das die Betriebe erheblich belastet. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen ergibt sich aus der Fülle an Vorschriften und Regelungen, Dokumentationspflichten und Verordnungen ein unverhältnismäßig hoher Mehraufwand. Die Frage, wie Betriebe entlastet und damit Bauvorhaben beschleunigt werden können, stand im Zentrum des Gesprächs mit Staatsminister Dr. Hendrik Hoppenstedt Ende September, der im Bundeskanzleramt den Bürokratieabbau koordiniert. Dipl.-Ing. Reinhard Quast, damals noch designierter und jetzt amtierender Präsident des ZDB, machte sich im Austausch mit Staatsminister Hoppenstedt unter anderem für die Abschaffung der Landesbauordnungen zugunsten einer bundesweit gültigen Musterbauordnung stark.

Flexibel, effizient, bedienerfreundlich – Eigenschaften, die man von einer modernen BIM-Software erwartet. Und noch mehr: Am besten soll sich aus ihr ein Leistungsverzeichnis einfach per Knopfdruck generieren lassen. NEVARIS als All-in-One-Softwarelösung bietet genau das.

NEVARIS BIM überzeugt von Anfang an: Die Software bietet Plug-ins für alle gängigen CAD-Lösungen Allplan, Autodesk Revit und Graphisoft Archicad. Sie dienen zur Anreicherung des 3D-Modells mit Attributen unmittelbar in der jeweiligen CAD-Anwendung. Für Neueinsteiger bedeutet das: kein Umgewöhnen auf eine neue Software, sondern Beibehalten des gewohnten CAD.

NEVARIS liefert für alle genannten Systeme einen fertigen Bauteilkatalog mit. Bei der Anlage von BIM-Bauteilen unterstützt das Programm zudem nutzerfreundlich mit einer visuellen Hilfe in Form einer Ampel: Haben die Bauteile alle für die Erstellung notwendigen Parameter erhalten, schaltet die Ampel auf Gelb. Wenn Bauteile vollständig definiert sind, schaltet die Ampel auf Grün – einfacher geht es nicht.

Detaillierte Konfiguration von Räumen und Bauteilen

Nach dem Export aus dem CAD-System in die NEVARIS-Datenbank kann der User in NEVARIS BIM das 3D-Modell bequem im integrierten 3D-Viewer betrachten und jedes Bauteil im Detail konfigurieren. Die Software besticht dabei durch ihre intuitive Benutzeroberfläche: Attribute lassen sich zuordnen und leicht ändern. Ob Rohbau- oder Ausbaupositionen – von der Klasse des Betons bis zum Bodenbelag wird dem Modell das gewünschte Material zugeschrieben.

Das Leistungsspektrum reicht aber noch weiter. Raumvorlagen lassen sich bequem auf einen leeren Raum ziehen und Räume so schnell und leicht mit NEVARIS BIM konfigurieren. Auf Basis des

mitgelieferten Stammdatenkatalogs werden die unterschiedlichen Leistungen für jeden Raum und jedes Bauteil im Elementbuch zusammengefasst.

Leistungsverzeichnis auf Knopfdruck

Mit NEVARIS lassen sich Leistungsverzeichnisse mit Texten für die Ausschreibung bequem auf Knopfdruck generieren, ausdrucken bzw. über GAEB exportieren. NEVARIS BIM stellt dafür ein Vorlage-Leistungsverzeichnis zur Verfügung. Die Positionen werden automatisch hinzugefügt und beinhalten ein Aufmaß, einen vollständigen Langtext sowie einen Verweis auf die verknüpften Elemente. Mit dem Elementbuch und dem Leistungsverzeichnis kann der Nutzer die voraussichtlichen Kosten seines Gesamtobjektes einsehen. Möglicherweise notwendige Anpassungen an Räumen und Bauteilen lassen sich bei Bedarf schnell vornehmen.

Kalkulation auf Basis des erstellten Leistungsverzeichnisses

Das erstellte Leistungsverzeichnis wird automatisch mit bereits durchgeführten Kalkulationen abgeglichen. In der AVA- und Kalkulations-Software NEVARIS Build kann zusätzlich eine Kalkulation der Eigenleistung vorgenommen werden oder können Teilleistungen bei Nachunternehmern angefragt werden. Durch die nach wie vor bestehende Verbindung zum Gebäudemodell lassen sich Mengen jedes Bauteils auf Knopfdruck im 3D-Viewer einsehen oder Positionen einzeln aufführen. Besonders hilfreich ist dabei ein Feature, wodurch Änderungen im Modell zur automatischen Anpassung des Leistungsverzeichnisses und damit der Kalkulation führen.

BIM Schritt für Schritt im eigenen Unternehmen etablieren

Die Entscheidung für NEVARIS BIM ist aber eine grundsätzliche: Unternehmen, die in eine BIM-Software investieren, erwerben nicht nur ein neues Programm. Vielmehr entscheiden sie sich für eine neue Arbeitsweise mit vielen Vorteilen – Building Information Modeling.

Softwareanbieter, die sich als Partner ihrer Kunden verstehen, kommt die Aufgabe der fachlichen Begleitung zu. Dabei gilt es, die Frage zu beantworten, in welchen Bereichen BIM kurzfristig, mittelfristig und langfristig im Unternehmen eingeführt wird. Denn BIM umfasst nahezu alle Projektphasen des Planens und Bauens bzw. geht sogar darüber hinaus, beispielsweise im Bereich Facility Management. Außerdem: BIM als eine kollaborative Arbeitsmethode braucht Projektpartner. Aber wo findet man diese und wie holt man sie ins Boot? Nicht zuletzt unterstützen Softwareexperten bei der Prüfung und Anpassung von Prozessen und Rollen im Unternehmen, um die Vorteile von BIM voll auszuschöpfen.

„Viele Unternehmen und ihre Mitarbeiter sind überaus motiviert, sich auf neue Arbeitsweisen einzulassen – vor allem, wenn Sie dabei Partner haben, die sie ehrlich und kompetent unterstützen. Wenn sie dann noch feststellen, dass durch BIM vieles effizienter und transparenter wird, ist das Unternehmen auf einem guten Weg in die neue BIM-Welt“, berichtet Andreas Steyer, verantwortlich für die BIM-Beratung und das BIM-Produktmanagement bei NEVARIS, von seinen Erfahrungen.

www.nevaris.com



Steuerliche Förderung des Mietwohnungsneubaus

Die Bundesregierung legt einen Referentenentwurf zur Einführung einer Sonderabschreibung vor, um steuerliche Anreize für den Mietwohnungsneubau zu setzen.

Nach den Plänen der Bundesregierung sollen private Investoren zusätzlich zur bestehenden Abschreibung über 4 Jahre jeweils weitere 5 Prozent der Anschaffungs- und Herstellungskosten einer neuen Mietwohnung steuerlich geltend machen können. So könnten die Bauherren in den ersten 4 Jahren insgesamt 28 Prozent der Anschaffungs- und Herstellungskosten einer neuen Mietwohnung absetzen, unter der Voraussetzung, dass die Wohnung 10 Jahre vermietet wird.

In einem neuen § 7b Einkommensteuergesetz wären die Anschaffungs- und Herstellungskosten, jedoch maximal 2.000 Euro je m² Wohnfläche, Bemessungsgrundlage für die Sonderabschreibung. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten dürften 3.000 Euro je m² Wohnfläche nicht übersteigen. Der Bauantrag oder die Bauanzeige müsste nach

dem 31. August 2018 und vor dem 1. Januar 2021 gestellt werden. Die Inanspruchnahme der Sonderabschreibungen könnte letztmalig für das Jahr 2026 geltend gemacht werden. Um in den Genuss des vierjährigen Abschreibungszeitraums zu kommen, wäre also eine Wohnungsfertigstellung im Jahr 2023 notwendig.

Die Sonderabschreibung könnte nicht in Anspruch genommen werden, wenn dieselbe Investition unmittelbar mit Mitteln aus öffentlichen Haushalten gefördert wurde. Sie würde nur gewährt, soweit die Voraussetzungen der EU-De-minimis Verordnung eingehalten wären. Unter anderem dürfte hiernach der Gesamtbetrag der einem einzigen Unternehmen gewährten De-minimis-Beihilfe in einem Zeitraum von 3 Veranlagungszeiträumen 200.000 Euro nicht übersteigen. Bei dieser Höchstgrenze wären auch andere in diesem Zeitraum an das Unternehmen gewährte De-minimis-Beihilfen gleich welcher Art und Zielsetzung zu berücksichtigen.

Der ZDB begrüßt in seiner Stellungnahme den Referentenentwurf als einen Schritt in die richtige Richtung, da Steuererleichterungen private Investoren zum Mietwohnungsneubau anregen können. Mit der geplanten befristeten Sonderabschreibung wird der Mehrfamilienhausbau aber nur vorübergehend gestützt, notwendig ist allerdings eine nachhaltige Anpassung der regulären AfA. Wir sind auch der Auffassung, dass die Bemessungsgrundlage für die Sonderabschreibung angepasst werden sollte, denn nach unserer Datenlage ist sie mit 2.000 Euro je m² Wohnfläche in Ballungszentren deutlich zu niedrig angesetzt.

Aufgrund des begrenzten Förderzeitraums eines neuen § 7b EStG und der weiterhin steigenden Wohnraumnachfrage plädieren wir dafür, als nachhaltigen Anreiz für den Mietwohnungsneubau die lineare AfA von derzeit 2% auf 3% unbefristet anzuheben, um dauerhaft günstige Rahmenbedingungen zu schaffen und damit den Wohnungsmangel effektiv zu beheben. (ros)

WIR – Fachunternehmer und Fachhandel: Gemeinsam sind WIR stark!

Anzeige

„Nicht noch so ein Trockenbau-Verein.“... Diesen Satz haben wir seit der Gründung schon das eine oder andere Mal gehört. Warum also „noch so ein“ Verein? Was macht den WIR e.V. so besonders?

WIR ist ein Verband, der getragen ist von Wissenschaft, Fachunternehmern, Fachhandel und Teilen der Industrie. Welche Teile? Der WIR beschäftigt sich intensiv mit der Thematik der Systemunabhängigkeit und der damit verbundenen Frage der Ausführungssicherheit des Fachunternehmers auf der Baustelle.

Konkret geht es darum, Brandschutz-, Statik und Schallprüfungen mit Produkten unterschiedlicher Hersteller durchführen zu lassen, mit dem Ergebnis, einen Probekörper (bspw. Wand- und Deckenkonstruktion) in die Normung zu überführen. Die Förderung des Aus- und Trockenbaus in Deutschland ist unser Kernziel. Dabei stellen WIR fest: Eine Normung lohnt sich! Normungen für eine einheitliche und klare Basis in der Branche Trockenbau.

Weitere Themen sind u.a. die Förderung der Hochschulpolitik sowie die Beauftragung und Platzierung von Studien, bspw. zu den Branchen-Themen „Verdichtung ohne neue Infrastruktur“ und „Modernisierung und Ertüchtigung der Altsubstanz“.

Innerhalb des WIR e.V. kümmert sich seit 2017 ein spezieller Ausschuss explizit um die technischen Themen der Normungsarbeit. Das ist zum einen die Förderung der Normungsarbeit, zum anderen die Koordination der Normungsarbeit im personellen und systematischen Bereich.



Wichtig für WIR – das ist unser Fokus:

- Sichere und wirtschaftliche Lösungen im Aus- und Trockenbau
- Sicherheit für die flexible Bauweise
- Sichere und wirtschaftliche Warenversorgung
- Geringe Fehler- und Verwechslungsgefahr bei der Ausführung der Konstruktionen
- Einfache Vermittlung in der Lehre (Architekt, Bauingenieur, Handwerker)

Aktuell besteht der WIR e.V. aus 11 Gründungsmitgliedern und 17 Fördermitgliedern. Die Koordination des Vereines liegt beim Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel e.V. Wenn auch Sie Interesse an einer Fördermitgliedschaft haben, erreichen Sie uns über das Kontaktformular auf www.wir-fuer-ausbau.de.

Mit der Digitalisierung verhält es sich ein bisschen wie mit der Kunst: Sie eröffnet völlig neue Welten, lässt staunen – und manchmal benötigt sie Förderung. **Vor allem, wenn sie noch ganz am Anfang steht und ihre Protagonisten nicht in der oberen Liga mitspielen. In Deutschland ist das sogar ziemlich häufig der Fall.** Genau deshalb hat die KfW Bankengruppe den **ERP-Innovations- und Digitalisierungskredit** entwickelt, der Unternehmen ermutigen soll, sich selbst für die digitale Zukunft fit zu machen.

Etwa ein Drittel des deutschen Mittelstands steht noch ganz am Anfang. Selbst grundlegende digitale Bausteine wie etwa eine Firmen-Website können bei ihnen nicht vorausgesetzt werden. Zudem lassen sich nur 20 Prozent der Mittelständler lassen sich als echte Vorreiter zählen, für die Apps, Kommunikation über soziale Medien oder vernetzte Produktion etwas Alltägliches sind. Der Rest: irgendwo unterwegs im digitalen Niemandsland zwischen Aufbruch und Weg bereiten.

Diese Langsamkeit ist gefährlich, für die Unternehmen selbst wie auch für den Wirtschaftsstandort Deutschland insgesamt. Denn die Nachzügler von heute sind die Abgehängten von morgen. Was es nicht einfacher macht: Viele der Unternehmen, die Geld in digitale Projekte stecken, investieren nur auf Sparflamme – mit demselben Ergebnis.

Der „ERP-Innovations- und Digitalisierungskredit“ ist nichts weniger als eine Großoffensive der deutschen Wirtschaftsförderung: Bis zu 25 Millionen Euro pro Vorhaben können mit dem Kredit finanziert werden – zu sehr günstigen Konditionen. Vor allem aber ist die Bandbreite an möglichen Projekten enorm. Im Prinzip hat jede digitale Modernisierung Chancen auf Förderung: Ob dies nun der Aufbau eines Onlineshops ist, betriebliche Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der Digitalisierung, die Aufrüstung der IT-Sicherheit oder der Eintritt in die Industrie 4.0. Der effektive Jahreszins ist niedrig und die Laufzeit liegt bei bis zu zehn Jahren – ideale Voraussetzungen also, um kleinere oder größere Vorhabenauch im Handwerk zu stemmen.

Eine der problematischsten Hürden der Digitalisierung des Mittelstands besteht in den Sicherheiten, die für solche Modernisierungen benötigt werden. Die sind nämlich oftmals nicht vorhanden und die Risiken bei Produktionsumstellungen groß. Genau dort setzt der neue Kredit an. Die KfW übernimmt, unterstützt von der EU, auf Wunsch 70 Prozent des Kreditrisikos und entlastet so die Hausbanken deutlich. So können Dank des ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredits solche Projekte nun leichter umgesetzt werden.

Für langfristige Produkt- oder Prozessentwicklungen und marktnahe Forschungen gibt es zudem noch ein weiteres Finanzierungsangebot: das „ERP-Mezzanine für Innovation“. Damit können Vorhaben gefördert werden, die sich vom Stand der Technik in der EU abheben oder neu für das Unternehmen sind. Vorhaben, die neu für die EU sind, können besonders zinsgünstig gefördert werden. So lassen sich essenzielle Innovationsvorhaben zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit zu attraktiven Konditionen einfach finanzieren, und das sogar mit einer guten Mischung aus Fremd- und Eigenkapital.

Das Ergebnis ist letzten Endes dann doch keine Kunst, sondern: ganz einfach.

Dr. Burkhard Touché
Abteilungsleiter Key Account
Management Multiplikatoren
KfW Bankengruppe

www.kfw.de

Weitere Informations- und Arbeitsmaterialien wie den Infobrief oder Fahrplan finden Sie unter www.kfw.de im KfW-Partnerportal.

Fragen zu KfW-Förderprogrammen beantworten unsere Experten unter infocenter@kfw.de bzw. **0800 5399001** (kostenfreie Service-Nummer). Hier können Sie auch Anfragen zu Schulungen stellen.

Die KfW bietet Online- und Präsenzseminare für Finanzierungspartner, aber auch Energie-, Steuerberater oder Handwerker an. Themen, Veranstaltungen und Seminare finden Sie auf www.kfw.de/Partnerportal



ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit
Was wird gefördert? (Beispiele)

Produktion und Verfahren	Produkte	Strategie und Organisation
<ul style="list-style-type: none"> Integration von CRM-Systemen an das MES (Manufacturing Execution System; Digitale Kundenschnittstelle) Einführung von Mensch-Maschinen-Interaktion in der Produktion Aufbau der Infrastruktur für die Erhebung und Analyse großer Datenmengen (Big Data-Anwendungen) 	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau von digitalen Plattformen Entwicklung produktbegleitender und/oder Anwendersteuerungssoftware (Apps, etc.) Projekte im Bereich der Usability-Verbesserung 	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie Entwicklung und Implementierung eines Social-Media-Kommunikationskonzepts Initialisierungsaufwand für die Nutzung von Cloudtechnologie

KfW Obermelstertag / Berlin / 9.11.2018

ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit
Was Sie sonst noch wissen sollten

Kreditbetrag <ul style="list-style-type: none"> Mindestens 25.000 EUR Maximal 5 Mio. EUR 	Sicherheiten <ul style="list-style-type: none"> Werden zwischen Kreditnehmer und Hausbank vereinbart
Antragstellerkreis <ul style="list-style-type: none"> Freiberufler, KMU und Unternehmen mit einem Umsatz von max. 500 Mio. EUR p.a. 	Zinssatz <ul style="list-style-type: none"> Ab 1,0%, abhängig von der Bewertung durch die Hausbank

KfW Obermelstertag / Berlin / 9.11.2018

20. Sachverständigentage für das Fliesenlegerhandwerk fanden in Fulda statt

Die 20. Sachverständigentage für das Fliesenlegerhandwerk fanden Anfang November 2018 in Fulda statt. Gut 300 Teilnehmer und weit über 30 Aussteller fanden wie schon in den Vorjahren den Weg ins Kongresszentrum. Im Mittelpunkt des Vortragsprogramms standen Großformate, die neuen Merkblätter des Fachverbandes Fliesen und Naturstein im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes und die neuen Abdichtungsnormen. Anlässlich der Jubiläumsveranstaltung fand eine Verlosung eines E-Bikes sowie von Produkten und Einkaufsgutscheinen der Ausstellern unter den Teilnehmer statt.



Das Referenten-Trio mit den beiden Fliesenlegermeistern Titus Wolkober und Marcel Wobbe sowie dem Fachjournalisten Michael Spohr stellten die Großformate als eine Herausforderung für Handwerk und Hersteller aus verschiedenen Blickwinkeln vor. „Großformate sind eine Sonderkonstruktion! Das muss uns klar sein.“, so die Referenten. Der mögliche menschliche Fehler beim Transport, beim Ausschneid, bei der Lagerung und beim Anpressdruck sei zu beachten. „Minimieren Sie Risikofaktoren und machen Sie eine gute Kalkulation und Planung. Wenn den fachkundigen Kollegen der Rücken auf der Baustelle freigehalten wird, dann ist das Großformat ein tolles Material mit vielen Vorteilen, dass auch das Ansehen unseres Handwerks steigert.“ Das Thema wurde mit einem Podiumsgespräch abgeschlossen. Vertreter der ausstellenden Bauchemiehersteller Ardex, Codex, Kiesel und Sopro sprachen über das richtige Zubehör für Großformate wie Dünnbettmörtel, Fugenmaterial und Verlegehilfen. Bernd Stahl, Vorsitzender des Technischen Ausschusses und FFN-Vorstandsmitglied, sicherte die weitere Auseinandersetzung mit diesem Thema im Technischen Ausschuss zu. „Hier sind wir noch nicht präzise genug. Unser nächster Schritt ist die Erarbeitung einer Fachinformation zu den Megaformaten“, so Stahl.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Vorstellung zahlreicher Merkblätter, die die Mitglieder des Technischen Ausschusses in den letzten zwei Jahren intensiv beraten hatten. Dazu gehörten die Merkblätter zu Bewegungsfugen, Höhendifferenzen, Abdichtungen im Verbund, Zement- und Calciumsulfatestriche und Großformate. Diese werden im ersten Halbjahr 2019 in der komplett überarbeiteten Ausgabe des Handbuchs „Technik“ veröffentlicht. Mitgliedsbetriebe bekommen kostenfrei ein Exemplar zugesandt.

Die beiden Juristen, die Fachanwälte Ari-Daniel Schmitz und Christoph Stähler, stellten die Lage für die Sachverständigen nach dem Urteil des Bundesgerichtshofs vom 22. Februar 2018 dar. „Es ist eine Zeitenwende in der Mangelabwicklung mit hoher praktischer Relevanz für die Arbeit der Sachverständigen. Wenn der Auftraggeber den Mangel nicht beseitigen will, ist die Abrechnung auf Basis der fiktiven Mangelbeseitigungskosten vom Tisch! In diesen Fällen hat der Sachverständige die Wertminderung zu ermitteln. Und die Wertminderung ist oft nur ein Bruchteil der fiktiven Mangelbeseitigungskosten. Allerdings fällt die Ermittlung der Wertminderung nicht immer in den Bestellbereich des Fliesen-Sachverständigen“, so Schmitz und Stähler.

Weitere Themen waren die Bewertung von Betonwerksteinen, die DIN 18534 ein Jahr nach der Veröffentlichung, Fliesen auf Dämmplatten, Standard und Herausforderungen beim Verfugen und Reinigen sowie die bewährte Reihe „Mangel oder nicht!“. Bei seiner Begrüßung blickte Bernd Stahl, auf die ersten Sachverständigentage im Jahr 1999 zurück. Gut 30 Teilnehmer waren damals in einem Seminarraum in Kassel zusammen gekommen. „Inzwischen haben wir verlässlich rund 300 Teilnehmer und weit über 30 Aussteller im Raum und die Veranstaltung lebt vom intensiven Dialog zwischen Fliesenlegern, Sachverständigen und der Zulieferindustrie, im Rahmen des Vortragsprogramms wie auch individuell unter den Teilnehmern in den Pausen, beim Essen und an den Ausstellerständen. Diesen intensiven und für die Fliesenbranche wichtigen wie notwendigen Austausch auf diesem Niveau fortzusetzen, ist unser Anspruch für die nächsten Veranstaltungen im gewohnten Jahresrhythmus“, so Stahl.

Anlässlich der Jubiläumsveranstaltung fand eine Verlosung von zahlreichen Preisen vor dem gemeinsamen Abendessen am ersten Veranstaltungstag statt. Die Aussteller Blanke, Kerakoll, PCI, Karl Dahm, Kiesel, Botament, Tece und Gabag hatten Einkaufsgutscheine und Produkte zur Verfügung gestellt. Der Fachverband Fliesen und Naturstein verlost ein E-Mountainbike.

Die 21. Sachverständigentage finden am 5. und 6. November 2019 in Fulda statt. Ein attraktives Vortragsprogramm und eine große Ausstellung sind gesetzt. Planer, Sachverständige, Inhaber und Führungspersonal des Naturstein-, Fliesen-, Estrich- sowie des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks sind herzlich Willkommen.

(Swantje Küttner)



Deutsche Meisterschaft in den Bauberufen



Die Deutschen Meister 2018 (v.l.n.r.): Maurer Pierre Holze, Stuckateur Matthias Laurin, Zimmerer Philipp Kaiser, Fliesenleger Manuel Söhner, Straßenbauer Florian Klein, Betonbauer Julian Kiesel, WKS-Isolierer Heinrich Golovanov (hier bei der Übergabe des SOKA-Sonderpreises durch Dr. Torge Middendorf (li.))

Die 67. Deutsche Meisterschaft in den Bauberufen ist Abend in Erfurt mit der Medaillenvergabe zu Ende gegangen. An dem dreitägigen Wettbewerb hatten sich 60 junge Gesellen, darunter eine junge Maurerin aus Hamburg, beteiligt. In den Gewerken Beton- und Stahlbetonbauer, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Maurer, Straßenbauer, Stuckateur, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer und Zimmerer hatten die Teilnehmer anspruchsvolle Aufgaben in ihrem jeweiligen Beruf zu bewältigen. Gefragt waren Nervensstärke, exaktes Arbeiten und Präzision in der Ausführung.

Insgesamt wurden 21 Medaillen vergeben. Sieger im Ranking der Bundesländer sind Bayern und Baden-Württemberg mit jeweils drei Gold- und einer Silbermedaille. Auf dem dritten Platz landete Brandenburg mit einer Goldmedaille.

„Unsere gut ausgebildeten Nachwuchskräfte haben sich den Wettbewerben gestellt und herausragende Leistungen erbracht. Das

Die Einzelsieger der Gewerke:

Betonbauer:

Gold: Julian Kiesel (20) aus Mallersdorf-Pfaffenberg/Bayern
Silber: Markus Reiser (27) aus Gammertingen/Baden-Württemberg
Bronze: Mark Griebel (19) aus Gräfenroda/Thüringen

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger:

Gold: Manuel Söhner (21) aus Titisee-Neustadt/Baden-Württemberg
Silber: Matthias Rempel (19) aus Bad Emstal/Hessen
Bronze: Julian Kersting (21) aus Warendorf/Nordrhein-Westfalen

Maurer:

Gold: Pierre Holze (19) aus Berlin, ausgebildet in Brandenburg (Mühlenbecker Land)
Silber: Mirko Hanisch (19) aus Eggebek/Schleswig-Holstein
Bronze: Roman Breitung (19) aus Gersfelde/Hessen

Straßenbauer:

Gold: Florian Klein (20) aus Babensham/Bayern
Silber: Lukas Schmitz (19) aus Udler/Rheinland-Pfalz
Bronze: Daniel Grewe (25) aus Osnabrück/Niedersachsen

beweist einmal mehr, wie hochwertig unsere Ausbildung im Baugewerbe ist“, erklärte Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, zum Abschluss der Wettbewerbe. „Grundlage dafür ist das duale Ausbildungssystem, ergänzt um die überbetriebliche Ausbildung. Die jungen Menschen, die Branche und die Bauherren sind die Gewinner dieses bewährten Ausbildungssystems made in Germany, um das uns nach wie vor viele beneiden.“ Von der Leistungsfähigkeit der Nachwuchskräfte überzeugten sich auch Wolfgang Tiefensee, thüringischer Wirtschaftsminister, und Antje Tillmann MdB, finanzpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Hauptsponsor der Deutschen Meisterschaft ist die Zertifizierung Bau GmbH aus Berlin. Der Wettbewerb wird darüber hinaus unterstützt von der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft, der SOKA-BAU sowie der Fa. Stabila.

Stuckateur:

Gold: Matthias Laurin (24) aus Albstadt/Baden-Württemberg
Silber: Tobias Schmider (19) aus Horgau/Bayern
Bronze: Christian Gutmann (25) aus Niederstaufenbach/Rheinland-Pfalz

Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer:

Gold: Heinrich Golovanov (22) aus Augsburg/Bayern
Silber: Lukas Bender (22) aus Wedemark/Niedersachsen
Bronze: Timo Edel (23) aus Gründau/Hessen

Zimmerer:

Gold: Philipp Kaiser (19) aus Rot an der Rot/Baden-Württemberg
Silber: Julian Paczulla (23) aus Schafflund/Schleswig-Holstein
Bronze: Fabian Gies (19) aus Dernau/Rheinland-Pfalz



Auch Wolfgang Tiefensee (2.v.l.), Wirtschaftsminister in Thüringen, überzeugte sich vom Können des Nachwuchses

ZDB-Vizepräsident Otto als Speaker bei deutsch-chinesischer Konferenz

Anfang November war Rüdiger Ott, Vizepräsident des ZDB, zu Gast in Peking. Im Rahmen der Messe ‚Fenestration BAU‘ nahm er am Green Building & Prefabrication Forum teil. Das Forum beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit der Frage, wie in der Baubranche verstärkt ökologische und nachhaltige Aspekte berücksichtigt werden können.

ZDB-Vize Otto stellte in seinem Impulsvortrag das Modell der öffentlichen Auftragsvergabe in Deutschland vor. Dabei ging er darauf ein, dass eine nachhaltige Baubranche

auf Standardisierung angewiesen sei. Darüber hinaus betonte Otto, dass Infrastrukturprojekte den größten Anteil der Bauleistung ausmachen würden. Um aber auch ausländischen Unternehmen die Teilnahme an der Vergabe öffentlicher Aufträge zu ermöglichen, seien transparente Verfahren möglich.

Die Fenestration BAU wurde gemeinsam von der Organisation Global Project Quality Infrastructure (GPQI) und der Messe München ausgerichtet und ist die größte Messe Asiens zum Themenbereich Bauwirtschaft.



Vermischtes

Treffen mit Christian Dürr MdB



Der stellvertretende Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, Christian Dürr, und ZDB-Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa waren sich einig: Wenn das angepeilte Bauvolumen in dieser Legislaturperiode gebaut werden soll, brauchen die Unternehmen vor allem Verlässlichkeit. Dafür müssen die öffentlichen Investitionen verstetigt werden. Auch die politischen Rahmenbedingungen müssen für die Unternehmer verlässlich sein. Nur dann werden Kapazitäten weiter aufgebaut.

Bauunternehmen von ZDB-Vizepräsident Schubert-Raab ausgezeichnet

Wolfgang Schubert-Raab, Vizepräsident des ZDB sowie Präsident des Landesverbands Bayerischer Bauinnungen, ist mit seinem Unternehmen, der Raab-Baugesellschaft, als „Bauunternehmen des Jahres 2018“ in der Kategorie Tiefbau KMU ausgezeichnet worden. Ausgerichtet wurde der Wettbewerb von dem Fachmagazin tHIS in Kooperation mit der Technischen Universität München. In der Begründung wurden unter anderem das große Umweltengagement sowie die Aktivitäten in Bezug auf innovative Wohnformen, beispielsweise im ökologischen Bauen, hervorgehoben. Darüber hinaus lobten die Veranstalter das Qualitäts-, Wissens-, und Wertermagements des Unternehmens.

Ehemaliger ZDB-Präsident Loewenstein und ZDB-Hauptgeschäftsführer Pakleppa mit Goldener Ehrennadel der Baugewerblichen Verbände geehrt

Rüdiger Otto, Präsident der Baugewerblichen Verbände (BGV) und zudem auch Vizepräsident des ZDB, hat die beiden Spitzenrepräsentanten des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, Dr.-Ing. Hans-Hartwig Loewenstein, ehemaliger Präsident des Verbands und nun Ehrenpräsident, und Felix Pakleppa, mit der Goldenen Ehrennadel der BGV ausgezeichnet. Sie hätten sich in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten „absolut zuverlässig und erfolgreich für die Mitgliedsbetriebe in der Baubranche eingesetzt“, lobte er dabei den Präsidenten und den Hauptgeschäftsführer des ZDB.



Edlef Jensen setzt auf 123erfasst

Sylt kann eine rege Bautätigkeit verzeichnen und das obwohl die Insel nur ca. 18.000 Einwohner hat. Allerdings leben im Sommer ungefähr 150.000 Menschen dort. Die mittelständische Bauunternehmung Edlef Jensen GmbH profitiert von dem Bauboom und setzt große und kleine Bauvorhaben auf der Insel um. Um die administrativen Tätigkeiten zu reduzieren und die handschriftlichen Stundenzettel zu eliminieren, hat sich das Unternehmen entschieden, auf entsprechende Software zu setzen.

Seit über 150 Jahren ist der Tourismus auf Sylt von erheblicher Bedeutung. So kann die größte nordfriesische Insel 60.000 Gästebetten aufweisen und hat im Jahr ca. 870.000 Besucher mit 6,51 Millionen Übernachtungen. Dazu kommen zahlreiche Zweitwohnsitze. Neben den traditionellen Friesenhäusern und wilhelminischen Bädervillen sind zahlreiche Apartmentanlagen, Ferienhäusern und Ferienwohnungen entstanden.

Das Bauunternehmen Edlef Jensen ist seit den 70er Jahren auf der Insel aktiv und gehört mit 67 Mitarbeitern zu einem der drei größeren mittelständischen Baufirmen. Grundsätzlich machen die Bauspezialisten alles: Beton- und Stahlbetonarbeiten, Maurer- und Zimmererarbeiten sowie Sanierungen und das für private, gewerbliche und öffentliche Auftraggeber. War das Unternehmen noch vor einigen Jahren hauptsächlich im Neubau aktiv, so ist heute mittlerweile ein Drittel der Aufträge Umbauten im Bestand. Da die Friesenhäuser nahezu ausnahmslos unter Denkmal- respektive Bestandsschutz stehen, hat sich Edlef Jensen auf die nachträglichen Unterkellerungen der Objekte spezialisiert. Mit bis zu drei Ebenen, die als Parkgarage und Schwimmbad genutzt werden, unterkellert die Baufirma die meist luxuriösen Ferienhäuser.

Software gesucht

Um die handschriftlichen Aufzeichnungen zu eliminieren und die Daten ohne Medienbruch verfügbar zu haben, suchte man eine entsprechende Software. Nach einer Marktrecherche und einem Besuch auf der BAU 2017 sowie der Präsentation der mobilen Projektdokumentation 123erfasst im Büro in Sylt durch das Lohner Softwarehaus 123erfasst.de, entscheidet man sich die Software zu testen.

123erfasst besteht aus einer Datenbank und einer Software für die Administration, das Lohnbüro und die Projektteilung. Die Kerne

der Software befinden sich auf einem Datenbankserver. Dabei ist es egal, ob dieser im eigenen Unternehmen oder in einem externen Rechenzentrum steht. Mittels der Handy-App sammeln die Mitarbeiter Unternehmens- und Projektinformationen mobil. Die Übertragung erfolgt durch die App automatisiert und verschlüsselt im Hintergrund sofern eine Datenverbindung zum Internet besteht. Sollte auf der Baustelle ein Funkloch herrschen, erfasst der Anwender die Daten offline. Diese bleiben gespeichert und sobald das Handy wieder Empfang hat, werden die Daten automatisch auf den Server übertragen.



Zehn Mitarbeiter testen

Zum Testen der Software wählt das Sylter Unternehmen 10 Mitarbeiter, stattet diese mit Smartphones aus, auf denen die 123erfasst-App installiert wird. Nach Absolvierung einer Schulung testen die Mitarbeiter die Software drei Monate. Nachdem der Versuch erfolgreich verlaufen ist, stellt das Bauunternehmen alle Mobilfunkverträge um, schafft weitere Smartphones an und stattet dann eine Kolonne nach der anderen aus. Lars Volquardsen, Geschäftsführer und Bauleiter bei Edlef Jensen erläutert: „Anfänglich waren die Kollegen skeptisch. Es hat eine gewisse Zeit gebraucht, bis sie gemerkt haben, dass die Stundeneingabe per App komfortabler ist als Stundenzettel manuell auszufüllen.“

Daten werden in Echtzeit auf den Server übertragen

Heute loggen sich die Mitarbeiter morgens in 123erfasst ein, melden sich an der Baustelle an und buchen dann ihre Anwesenheitszeit. Die eingegebenen Daten werden in Echtzeit auf einen Server übertragen. Alles steht dem Firmenbüro sofort digitalisiert zur Verfügung. Im Regeldesigner der Software kann der Anwender seine individuellen Kalender mit den unterschiedlichen Arbeits- und Pausenzeiten

hinterlegen. Auch können dort firmeninterne Zuschläge für Überstunden, Sonn-, Feiertags- und Nachtarbeit, Verpflegungszuschüsse aber auch Auslösungen, Entfernungspauschalen, Saison-Kurzarbeitgeld, witterungsbedingter Arbeitsausfall und sonstige Auslagen und Fehlzeiten hinterlegt sein. Das System ergänzt die erfassten Stunden dann über die dort hinterlegten Informationen.

Ordnet der Mitarbeiter seine Zeiten nicht nur der Baustelle, sondern auch dem Baubereich, Bauteil und sogar einer Tätigkeit und somit einzelnen Kostenstellen zu, hat das Bauunternehmen einen deutlich besseren Überblick über die Kosten, kann die Kostentreiber erkennen und die Nachkalkulation optimieren.

Auch die Tätigkeiten, die mit Stundenlohnachweis ausgeführt werden, wie zum Beispiel Sanierungen von Schornsteinen und Fensterbänken, die Reparatur undichter Fenster sowie alle Positionen, die nicht im LV enthalten sind, aber beauftragt werden, erfassen die Mitarbeiter vor Ort mit der App. Den Baustellenfortschritt dokumentieren sie mit Fotos und koppeln diesen mit dem jeweils aktuellen Wetterbericht. Die Stundenlohnachweise und die entsprechenden Fotos werden dann als Nachweis den Rechnungen angeheftet.

Für jede Baustelle hat Edlef Jensen in 123erfasst ein Baustellenkonto angelegt. Dort werden im Baustellenordner notwendige Dokumente für die Kollegen hinterlegt. „Das kann ein Plan als PDF-Datei sein, damit sie sich die Details anschauen können, oder zum Beispiel die Sondergenehmigung zum Betonieren für das Ordnungsamt“, erläutert Bauleiter Volquardsen.

Vorteile durch die Digitalisierung

Die Vorteile von 123erfasst ergeben sich durch die Digitalisierung des Zeiterfassungsprozesses. Die Lohnabteilung muss keine handschriftlichen Zettel mehr einsammeln und aufwändig manuell Daten eingeben. Der immense Aufwand für die Kontrollen der manuellen Stundenzettel entfällt somit. Und den Mitarbeitern im Büro liegen die Fotos, die die Kollegen auf den Baustellen machen, direkt auf dem Rechner vor. Das Einlesen der Karten und überspielen des Datenmaterials gehört nun auch der Vergangenheit an.

www.123erfasst.de
www.edlef-jensen.de

Bauhauptgewerbe Deutschland

Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten (per Juni 2018) – Stand August 2018

Baugewerblicher Umsatz				
nach Bauart, in Mio. Euro	2018	2018	Veränderung 2018 in %	
	Aug.	Jan. – Aug.	Aug.	Jan. – Aug.
Hochbau	4.239,9	29.002,8	8,7	8,6
Tiefbau	3.716,8	22.080,1	13,0	10,1
Wohnungsbau	1.815,5	12.560,3	10,8	11,2
Wirtschaftsbau	3.299,3	21.683,6	10,6	9,7
Öffentlicher Bau	2.841,9	16.839,1	10,6	7,4
Insgesamt	7.956,7	51.082,9	10,6	9,3

Beschäftigte (Anzahl)				
	2018	2018	Veränderung 2018 in %	
	Aug.	Jan. – Aug.	Aug.	Jan. – Aug.
Insgesamt	472.216	460.161	4,9	4,7

Geleistete Arbeitsstunden				
nach Bauart, in Millionen	2018	2018	Veränderung 2018 in %	
	Aug.	Jan. – Juni	Aug.	Jan. – Juni
Hochbau	25,2	187,8	2,9	4,6
Tiefbau	25,8	177,4	2,2	3,4
Wohnungsbau	12,1	91,5	4,6	6,9
Wirtschaftsbau	19,8	144,1	2,4	3,1
Öffentlicher Bau	19,0	129,6	1,3	3,1
Insgesamt	51,0	365,2	2,5	4,0

Auftragseingang (in Mio. EUR)				
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	2018	2018	Veränderung 2018 in %	
	Aug.	Jan. – Aug.	Aug.	Jan. – Aug.
Hochbau	3.236,1	27.343,1	5,1	6,0
Tiefbau	3.229,6	25.275,2	16,1	10,6
Wohnungsbau	1.389,2	11.283,3	13,0	6,8
Wirtschaftsbau	2.671,8	21.753,3	12,8	12,1
Öffentlicher Bau	2.404,7	19.581,7	6,4	4,9
Insgesamt/nominal	6.465,7	52.618,3	10,4	8,2

Quelle: Statistisches Bundesamt

Termine 2018

14. bis 19. Januar 2019	Bau 2019	München
24. und 25. Januar 2019	Fachtagung Brunnenbau + Geothermie	Bad Dübren
30. Januar	Ausschuss für Sozial- und Tarifpolitik	Berlin
21.-23. Februar 2019	Jungunternehmer-Tagung des ZDB	Frankfurt a. M.
7. und 8. März 2019	Deutscher Bautechnik-Tag	Stuttgart
28. Februar bis 1. März 2019	70. Deutsche Brunnenbauertage	Schrobenhausen
20. bis 23. März 2019	Messe „Farbe, Ausbau und Fassade“	Köln

Geburtstage

Am 3. Dezember feiert Zimmermeister **Georg König** seinen 80. Geburtstag. König war über viele Jahre Präsident des Landesinnungsverbands des Bayerischen Zimmererhandwerks und ist Träger des Ehrenrings des Deutschen Baugewerbes.

Dipl.-Ing. **Ullrich Huth**, ehemaliges Mitglied des ZDB-Vorstands sowie ehemaliger Vorsitzender von Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmerer im ZDB, begeht am 30. Dezember 2018 seinen 70. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Am 30. Januar 2019 begeht **Carl Brocksiepe**, langjähriger Geschäftsführer Tarif- und Sozialpolitik im ZDB, seinen 90. Geburtstag. Brocksiepe ist Träger des ZDB-Ehrenrings. Wir gratulieren!

In Memoriam

Herr Dipl.-Ing. **Hans Stiglocher** ist am 10. November 2018 im Alter von 76 Jahren verstorben. Hans Stiglocher war seit 1983 Mitglied und seit 1992 Vorsitzender, ab 2016 Ehrenvorsitzender des Baumaschinen- und Geräteausschusses im ZDB. Darüber hinaus war Hans Stiglocher im Zulassungsausschuss für Prüfungsstätten von Maschinenführern in der Deutschen Bauwirtschaft engagiert, in der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, im Ausstellerbeirat der Baumaschinenmesse bauma sowie im RKW und im Kuratorium der Konrad-Zuse-Medaille. 40 Jahre lang war er Obermeister der Bauinnung Mühldorf-Altötting und wurde unter anderem mit der Goldenen Verdienstmedaille des ZDB ausgezeichnet. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Impressum

Chefredaktion: Dr. Ilona K. Klein

Redaktion: Daniel Arndt

AutorInnen: Sylvi Claussnitzer, Swantje Küttner, Barbara Rosset (Gewerbespezifische Informationsstelle, gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland; Zuwendungsgeber: BMWi aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages)

Sie haben die Möglichkeit, dem Erhalt der Zeitschrift ZDB DIREKT zu widersprechen. Bitte lassen Sie uns dazu eine kurze Nachricht zukommen: widerspruch@zdb.de

Bildnachweise:

Titelfoto: ZDB/Pflug

ZDB/Tobias Koch: S. 3

ZDB/Pflug: S. 4-6, 8-11

ZDB/Küttner: S. 12-13, 21-23

ZDB/Ruffer: S. 14, S. 17 (unten)

ZDB/Arndt: S. 13 (Mitte links), S. 16 (rechts), S. 17 (oben)

ZDB/Geyer: S.16 (li.)

ZDB/Rabe: S. 24 (Mitte)

ZDB/Becker: S. 24 (unten)

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes

Kronenstraße 55 - 58, 10117 Berlin

Telefon 030 20314-408

Telefax 030 20314-420

E-Mail presse@zdb.de

ISSN 1865-0775



www.zdb.de
ISSN 1865-0775